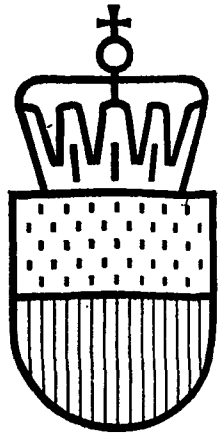


Liechtensteiner Volksblatt



Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 18.—, halbjährlich Fr. 9.50, vierteljährlich Fr. 4.80. Ausland jährlich Fr. 36.—, halbjährlich Fr. 18.—.
Bestellungen nehmen entgegen: Die Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz, Altenbachstrasse, Tel. (075) 2 21 43, Postcheckkonto IX 2988 St. Gallen. Redaktion: Vaduz, Commerzhau, Telefon (075) 2 13 94. Druck: Buchdruckerei Gutenberg, Schaan, Liechtenstein

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 10 Rp. 25 Rp.
Angrenzendes Rheintal, Sargans bis Sennwald 12 Rp. 27 Rp.
Schweiz 13 Rp. 29 Rp.
Uebrigtes Ausland 15 Rp. 33 Rp.
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 21 43. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG. St. Gallen, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

AZ Vaduz - Dienstag, 11. Juni 1963

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

97. Jahrgang — Nr. 86

Internationale Bodenseetagung christlicher Politiker in Langenargen

Im schmucken, idyllisch gelegenen Bodenseestädtchen Langenargen, wo erstmals nach dem Krieg im Jahre 1957 christliche Politiker aus den Ländern rund um den Bodensee sich zu freiem Gedankenaustausch und zur Besinnung auf die allen gemeinsamen Ideale und Werte eingefunden hatten, fand über das Wochenende die 6. Internationale Bodenseetagung christlicher Politiker statt. Das Kurhaus Schloß Montfort, mit seinem herrlichen Ausblick auf die weite Fläche des Schwäbischen Meers, bildete auch diesmal den stimmungsvollen Rahmen dieser wertvollen Begegnung, die von der Christlich-Demokratischen Union Württemberg-Hohenzollern ausgezeichnet vorbereitet worden war. Deren Vorsitzender, Bundestagsabgeordneter Eduard Adorno, konnte eine stattliche Zahl Männer und Frauen des politischen Lebens aus Bayern, Baden, Württemberg-Hohenzollern, aus Oesterreich, aus dem Fürstentum Liechtenstein und aus der Schweiz willkommen heißen. Nach einem Rückblick auf die vergangenen Bodenseetagungen, deren letzte bekanntlich in unserem Hauptort Vaduz stattgefunden hat, skizzierte er die Leitgedanken der diesjährigen Tagung, die unter das Motto gestellt war «Erziehung und Bildung — geistiges Bollwerk der Freiheit; Berlin — Symbol der Freiheit». In seinen weiteren Ausführungen erinnerte der Vorsitzende an die große Verantwortung, die heute in Europa den christlichen Parteien zufällt, und ermahnte alle, mehr denn je ein leuchtendes Beispiel der Einigkeit und Geschlossenheit zu geben.

Vertreter von Behörden und Parteien überbrachten dann in prägnanten Ansprachen der Tagung ihre Grüße. Als erster sprach Arbeitsminister Schüttler, der die Glückwünsche der Landesregierung Baden-Württemberg und des Ministerpräsidenten Kiesinger zum Ausdruck brachte. Landeshauptmann Ulrich Ilg streifte als Vertreter der Oesterreichischen Volkspartei die politische Situation in seiner Heimat, wobei er die seinerzeitigen langen Koalitionsverhandlungen in Wien und den Ausgang der Bundespräsidentenwahl besonders hervorhob. Erziehungsrat Dr. Hermann Cavelli, Präsident der Konservativ-christlichsozialen Volkspartei des Kantons St. Gallen, beleuchtete kritisch die Entwicklung der christlichen Parteien. Wenn diese ihre Aufgaben weiterhin mit Erfolg erfüllen wollen, müssen sie inskünftig ihr eigenes politisches Gedankengut und ihre Verpflichtung auf die christliche Weltanschauung vertiefen und verstärken. Regierungsrat Dr. Vogt, Vaduz, überbrachte die Grüße der Parteien des Fürstentums, der Fortschrittlichen Bürgerpartei und der Vaterländischen Union, die sich beide auf die gleiche Tradition und Weltanschauung verpflichtet fühlen. Der Redner

zeigte in kurzen Zügen die wirtschaftliche Konjunktur Liechtensteins und die damit verbundenen Strukturänderungen in der Wirtschaft des Fürstentums auf. Weiter sprachen noch Landtagsabgeordneter Klughammer als Vertreter der Christlichsozialen Union Bayern, Landtagsabgeordneter Brunner namens der CDU-Landtagsfraktion Baden-Württemberg und schliesslich der Bürgermeister des Tagungsortes Langenargen.

In einem ausgezeichneten, tiefeschürfenden und mit statistischen Angaben untermauerten Referat beleuchtete hernach H.H. Pater Dr. Ludwig Räber, Rektor der Stiftsschule Einsiedeln, den Problembereich «Geistige Elitebildung aus dem Christentum». Wir werden auf diese gehaltvollen Ausführungen, die bei der internationalen Zuhörerschaft das lebhafteste Interesse gefunden haben, noch besonders zurückkommen.

Nicht weniger Beachtung fand das geistvolle Referat des ehemaligen österreichischen Bundesministers Prof. Dr. Ernst Kolb, Innsbruck, der in magistraler Weise das Thema «Wissenschaft und Forschung als Aufgabe unserer Zeit» behandelte. Klar und prägnant skizzierte er seine drei Thesen: Ohne Wissenschaft keine Wirtschaft; kein Fortschritt ohne Forschung und Lehre; keine Zukunft ohne wissenschaftlichen Nachwuchs.

Ein gemeinsames Abendessen bei candle-light im Schloß Montfort bot den Tagungsteilnehmern Gelegenheit zu angeregter Aussprache und zur Vertiefung der freundschaftlichen Kontakte.

Der Sonntagmorgen begann mit den Gottesdiensten in der katholischen und evangelischen Kirche. Im renovierten Gotteshaus zu St. Martin zelebrierte der hochwürdigste Weihbischof Wilhelm Sedlmeier aus Rottenburg, der die Bodenseetagung der christlichen Politiker mit seiner Anwesenheit beehrt hatte, das 11. Messopfer und richtete an die Versammelten ein kerniges Programmwort, in welchem er auch auf die Aufgaben und Pflichten des echten christlichen Politikers hinwies.

Die anschließende Schlusskundgebung der diesjährigen Bodenseetagung galt Berlin, dem Symbol der Freiheit. Wegen Erkrankung konnte Bundesminister Dr. Heinrich Krone nicht nach Langenargen kommen. Seine zur Verlesung gebrachte Rede hinterließ nichtsdestoweniger bei allen Zuhörern einen nachhaltigen Eindruck und wirkte aufreuernd und zur Besinnung mahnend.

Mit einem feurigen Appell zur Einheit und Geschlossenheit und zur Treue gegenüber den Idealen der christlichen Parteien schloß Bundestagsabgeordneter Adorno die 6. Internationale Bodenseetagung christlicher Politiker.

Seit Ende 1962 hat sich das Kursniveau mit Ausnahme einer vorübergehenden Abschwächung im Februar kontinuierlich gehoben. In den letzten Tagen schwankten die Notierungen nur geringfügig. Die auf Grund von Gewinnsicherungen angebotenen Stücke wurden jeweils glatt aufgenommen. Den Anlass zur Trendumkehr gaben in erster Linie die institutionellen Investoren, deren Kassenmittel während der Baisse- und Stagnationsperiode beträchtlich angewachsen waren und auf der niedrigeren Kursbasis nach Anlage drängten, sowie die zahlreichen ermutigenden Meldungen, die eine Besserung der wirtschaftlichen Entwicklung verhieszen. Im Hinblick auf die 1964 fällige Präsidentenwahl meint man, dass die Administration alles daran setzen wird, die Wirtschaft auf hohen Touren zu halten und die Aspekte womöglich noch zu verbessern. In diesem Zusammenhang haben sich auch die Nachrichten über einen möglichen Steuerabbau und Kennedys Zurückhaltung bei den selektiven Stahlpreiserhöhungen positiv auf die Marktlage ausgewirkt. Besondere Beachtung fanden daneben schliesslich immer wieder die vorzüglichen Gewinnausweise zahlreicher renommierter Grossunternehmen - mit Ausnahme der Stahlwerke - und die Quartalsdividenden-Erklärungen, die in vielen Fällen über denen in der Vergleichsperiode des Vorjahres liegen. Favoriten waren in diesem Bereich u.a. Automobilaktien, Mineralölwerte, einzelne Versorgungspapiere und Chemievaloren. Die sogenannten «glamour stocks», deren Kurse bis Ende 1961 von bedenkenlosen Stimmungsmachern in die Höhe getrieben wurden, blieben jetzt völlig im Hintergrund und vermochten sich überhaupt nicht oder nur wenig von ihrem 1962er Tiefstand zu erholen.

Die Marktverfassung ist momentan gut fundiert, da einerseits am Kursaufschwung nahezu ausnahmslos Aktien bester Qualität beteiligt sind und sie andererseits in starken Händen liegen. Immerhin wird das gegenwärtige Niveau der Notierungen von manchen Kommentatoren schon wieder als «recht hoch» angesehen. Sie verweisen in diesem Zusammenhang auf die Durchschnitts-Messzahl «24», die die price-earnings-ratio der vom Dow-Jones-Industrieaktien-Index erfassten Titel bei seinem Höchststand 1961 erreichte. Sie sank dann im Juni 1962 auf 15 und steht jetzt wieder über 20. Nun ist es gewiss abwegig, dass Kurs-Gewinn-Verhältnis allzu sehr zu verallgemeinern, da jeder Titel nach individuellen Kriterien beurteilt werden muss, doch liegt es nahe, dass früher oder später hier und dort gewisse Kurskorrekturen erfolgen.

Deutsche Börsen

Die deutschen Effektenmärkte verzeichneten nach den schweren Kurseinbrüchen im Vorjahr zunächst eine kräftige Erholung bis ultimo Dezember. Dann brach eine neue Flaute herein, in deren Verlauf die Notierungen unter Schwankungen bei geringer Geschäftstätigkeit und fast ohne Beteiligung der privaten Anleger wieder abglitten. Erst im März ds. Js. setzte sich eine freundliche Stimmung durch, die in der ersten Maihälfte einen hausseartigen Charakter annahm. Der offizielle Aktienindex veranschaulicht diese Bewegung deutlich. Stand ultimo 1961: 647, am 24. 10. 62 (Tiefst): 405, ultimo 1962: 492, ultimo Februar 1963: 463, ultimo April 1963: 477. Gegenwärtig hat er das Niveau zur Jahreswende überschritten und vorübergehend einen neuen Jahreshöchststand erreicht.

Die durch Streik und Aussperrung in der Metallindustrie ausgelöste Missstimmung hat nicht lange angehalten. Als die Einigung unter den Tarifpartnern bekannt wurde, erfuhr der Markt eine starke Umsatzzunahme mit lange nicht erlebten Kurssteigerungen. Verschiedene Bereiche, namentlich der Chemiesektor, das Baugewerbe, der Fahrzeugbau, die Nahrungs- und Genussmittelbranchen sowie die Textil- und Schuhindustrie verzeichneten zum Teil ansehnliche Produktionszunahmen, während die

Tribüne
DER FREIEN MEINUNG

Ueber eine Autofalle

war an dieser Stelle kürzlich zu lesen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf eine andere Autofalle aufmerksam machen. Eine Falle, die sich die meisten Autolenker nämlich selber stellen. Ich meine damit alle diejenigen, die noch nicht wissen, dass in unseren gedeckten Rheinbrücken mit Licht gefahren werden muss und zwar mit den Abblendlichtern. Die neue Verkehrsregelverordnung schreibt dies zwar ausdrücklich nur für Tunnels vor, es ist aber sinngemäss auch auf geschlossene Brücken anzuwenden. Gerade bei heller Beleuchtung ist die Gefahr sehr gross, dass ein unbelichtetes Fahrzeug infolge des schnellen Wechsels von hell auf dunkel zu spät erkannt wird und schon ist die Kollision da.

Eine Autofalle - oder auch eine Fussgängerfalle könnte man auch die beiden vollständig morschen Pappeln am Ausgang von Vaduz gegen die Rheinbrücke nennen. Wenn die einmal eines Tages auf die Strasse stürzen, könnte grosses Unheil angerichtet werden. Sollte man dem nicht zuvorkommen?

Richtigerweise wurde die gefährliche Strecke zwischen Vaduz und Triesen mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung belegt. Sie wird aber sehr viel missachtet - auch von Einheimischen, leider. Von auswärtigen Autofahrern kann man es noch verstehen, weil oft einer glaubt, die Tafel «Ende Höchstgeschwindigkeit» übersehen zu haben. Eine Zusatztafel «bis Triesen» bezw. «bis Vaduz» würde Klarheit schaffen. Solche zusätzlichen Tafeln finden Sie ab Thalwil bis Zürich und machen auch den Fremden mit den örtlichen Verhältnissen auf einfache Art bekannt.
Ein Automobilist

Uneinheitliche Effektenmärkte:

Die Weltbörsen während der ersten 5 Monate 1963

Dem ausserordentlich aufschlussreichen und instruktiven Mai-Bulletin der Arbeitsgemeinschaft für Finanzstudien in Vaduz entnehmen wir nachstehenden Kommentar zur Lage auf dem internationalen Effektenmarkt:

I.

Das Geschäft an den bedeutenden internationalen Effektenbörsen verlief in den ersten fünf Monaten dieses Jahres sehr unterschiedlich und war in der Hauptsache vom Berufshandel und von Grossanlegern getragen. Das kleine und mittlere Privatpublikum verhielt sich bis in die jüngste Zeit weiter abwartend. Zum Teil steht es noch unter den psychologischen Nachwirkungen der scharfen Kurseinbrüche im vergangenen Jahr; zum Teil dürften aber auch die

damit verbundenen, empfindlichen Verluste viele Ersparnisse aufgezehrt haben. Im übrigen ist die uneinheitliche Entwicklung auf innen- und aussenpolitische Umstände in den einzelnen Ländern sowie auf das differenzierte Konjunkturprofil zurückzuführen. Indessen scheint sich an einigen Märkten jetzt ein Wandel abzuzeichnen, der eine Belebung der Umsätze bei anziehenden Notierungen mit sich brachte. Offenbar tritt das Rendite-Denken, das im Verlauf der Baissewelle starken Auftrieb erhalten hatte, neuerlich etwas in den Hintergrund, während die allenthalben steigenden Preise und Löhne wieder das nicht unbedenkliche Sachwert-Denken begünstigen. Ob diese aktuelle Börsensituation materiell gerechtfertigt ist und wieweit sie einen echten Trend ankündigt, wollen wir in den folgenden Betrachtungen zu klären versuchen. Grundsätzlich, und das gilt für alle Börsen, bleiben die weltpolitischen Spannungen ein stetes Gefahrenmoment.

New Yorker Börse

Vor rund einem Jahr, während der Baissewelle im Mai und Juni, oder auch noch während der Kubakrise im Oktober 1962, hätte wohl kaum jemand zu sagen gewagt, dass sich der Dow-Jones-Industrieaktien-Index bis zu diesem Frühjahr von seinem 1962er Tageszweitiefst (525 Punkte) um über 200 auf 727 Punkte (am 31. 5. 63) erholen und damit nahe an seinen offiziellen Rekordstand von 735 Punkten (am 13. 12. 61) herankommen würde. Zu jener Zeit wusste nämlich niemand, wann der Einbruch sein Ende finden könnte.

Mitteilungen des Pressedienstes der fürstlichen Regierung

Verhandlungen über die Anwendung des Zollanschlussvertrages

«Am 10. Juni 1963 gab der Bundesrat zu Ehren von Herrn Dr. Gerard Batliner, Regierungschef des Fürstentums Liechtenstein, ein Mittagessen, das vom Vizepräsidenten des Bundesrates, L. von Moos, präsiert wurde und an dem ferner die Bundesräte F. T. Wahlen und R. Bonvin teilnahmen. Regierungschef Dr. Batliner befindet sich gegenwärtig in der Schweiz für Verhandlungen über Fragen der Anwendung des Zollanschlussvertrages zwischen dem Fürstentum Liechtenstein und der Schweiz.»

Eisen- und Stahlerzeugung, der Maschinenbau und die Elektrotechnik, die Feinkeramik und die Lederfabrikation die entsprechenden Vorjahresergebnisse nicht erzielten. Daneben dürften eine Reihe guter Jahresabschlüsse, die feste Verfassung der New Yorker-Börse, namhafte Auslandsorders und vermutlich auch die Designation Erhards zum Kanzlerkandidaten zu dem Hausauftrieb, der jedoch nicht alle Marktgebiete erfasste, beigetragen haben.

Die Aufwärtsbewegung ging von den Farbenachfolgern aus, die ausgezeichnete Berichte vorlegten und mit viel Zuversicht in die Zukunft schauten. Ihnen schlossen sich Automobilwerte an (VW erhöhte die Dividende auf 14%), und schliesslich fand auch eine Anzahl vernachlässigter Montanpapiere erhöhte Beachtung, nachdem sich der Hoesch-Konzern positiv über die Stahlausichten geäußert hatte und Mannesmann die Beibehaltung der 14%igen Dividende verkündete. Die Marktverfassung ist besser geworden und der Anlagenbedarf beträchtlich gewachsen. Offenbar bewertet die Börse heute vornehmlich gute Nachrichten und beachtet die schlechten weit weniger als noch vor zwei oder drei Monaten.

Der Rentenmarkt zeigt eine freundliche Grundstimmung. Infolge der ungewöhnlich grossen Nachfrage nach der kürzlich aufgelegten 6% Anleihe der Farbwerke Hoechst zu 100% konnten sich auch tarifbesteuerte Industrie-Anleihen im Kurs verbessern. Bis Ende Juli sind weitere Emissionen im Gesamtbetrag von mehr als einer Milliarde D-Mark in Aussicht genommen. Am Zeichnungspreis von 100% und am Zinssfuß von 6% wird wahrscheinlich nichts geändert werden. Öffentliche Anleihen notieren geringfügig niedriger. Durch das lebhaftere Geschehen am Aktienmarkt ist das Interesse an Rentenwerten etwas abgelenkt worden.
(Schluss folgt)